

# Wiemeler Dampfboot.

№ 103.

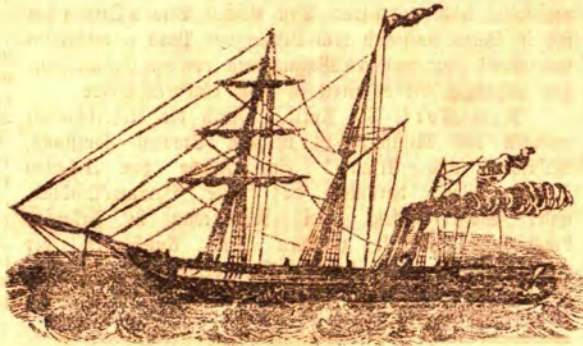
1874.

Dienstag.

den 5. Mai.

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 1 Thlr.  
mit Botenlohn sowie bei allen Post-  
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-  
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-  
Abonnenten und Auswärtigen mit  
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.  
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

## Tages-Chronik.

Den 5., Abends 8 Uhr, General-Versammlung der  
Liebertafel. Den 6., Vorm. 11 Uhr, im Eisenbahn-  
Bureau Hospitalstr. 1 a. Submission auf Lieferung von  
Feldsteinen, Mauerziegeln, gelbichten Kalk und Mauerland.

## Politische Wochenschau.

Nachdem in der Sonnabendssitzung das Preßgesetz  
und das Kirchendienergesetz mit großer Mehrheit angenom-  
men worden, erfolgte am Sonntag der feierliche Schluß  
des Deutschen Reichstags durch den Kaiser. Die Veröffent-  
lichung der großen Gesetze, welche das glänzende Ergebnis  
einer unter zweifelhaften Verhältnissen eröffneten Sitzungs-  
periode sind, steht dem Vernehmen nach binnen kurzem  
zu erwarten.

Der Preussische Landtag hat seine Sitzungen am  
Montag wieder aufgenommen und sich in dieser Woche  
vorzugsweise mit der Verathung des Expropriationsgesetzes  
beschäftigt. Am Freitag trat er in die zweite Verathung  
des die evangelische Kirchengemeinde und Synodalordnung  
betreffenden Gesetzes ein. Die Erklärungen von Seiten  
der Regierung stellen ein Zustandekommen des Gesetzes in  
Aussicht. — Die Verathung des die Besetzung erledigter  
Bischöfliche betreffenden Gesetzes wird vermuthlich in nächster  
Woche stattfinden. Unser bisheriger Vorkämpfer in Paris  
Graf Harau von Arnim, hat in einem Schreiben an Bül-  
linger so entschieden seine Mißbilligung der Kirchenpolitik  
des Fürsten Bismarck zu Tage treten lassen, daß ein Ver-  
bleiben desselben im diplomatischen Dienste als unmöglich  
erscheint. (Siehe Berlin.) Herr v. Arnim ist ohne Zweifel  
ein Mann von Geist und bedeutender Begabung; aber als  
Untergebener durfte er eine Meinungsdivergenz mit seinem  
Vorgesetzten unter keinen Umständen vor dem Publikum  
discutiren. Darüber ist auch fast die gesammte Presse  
einig. Nur die Kreuzzeitung bemüht sich, das Verhalten  
des Grafen wenn nicht zu rechtfertigen, doch zu entschuldigen.

Das Oesterreichische Abgeordnetenhaus hat an  
dem Klostergerichte einige sehr heilsame Amendements vor-  
genommen, namentlich die Bestimmungen, daß zur Errich-  
tung neuer Klöster ein Reichsgesetz erforderlich sein soll, und  
daß keine Ausländer in ein Oesterreichisches Kloster eintre-  
ten dürfen. Der Minister v. Sternmayr widerlegte sich diesen  
Beschlüssen vergebens. Ob das Ministerium schließlich  
nachgeben wird, steht dahin. — Graf Andrassy's Rothbuch  
enthält gar keine politischen Actenstücke, so daß es von den  
Wiener Blättern als eine Satyre auf alle Rothbücher ver-  
schrien wird. Vielleicht lag es gerade in der Absicht An-  
drassy's, eine solche Satyre zu verschaffen.

In Frankreich dreht sich, nachdem man in der Piccon-  
schen Angelegenheit sich außer Athem gesprochen, Alles um  
die Haltung der extremen Legitimisten, die, wie es scheint,  
entschlossen sind, sich auf ein unsinniges Abenteuer einzulassen.  
Es ist indessen nicht unwahrscheinlich, daß sie schließlich  
den vernünftigen Rathschlägen ihrer gemäßigteren Par-  
teigenossen Gehör geben, und sich eines vom conservativen  
Standpunkt aus abgeschmackten Angriffes gegen Mac Mahon  
enthalten werden.

In Spanien hat der Angriff gegen die Stellungen  
der Carlisten vor Bilbao begonnen. Bis jetzt sind die  
Operationen der Regierungstruppen mit Erfolg gekrönt.  
Die Entscheidung muß in kürzester Frist erfolgen.

In England nimmt die Bewegung unter den länd-  
lichen Arbeitern große Ausdehnung an. — In London hat  
bei Nachwahlen die liberale Partei zwei Siege erfochten. —  
Der Conflict wegen des Suezkanals ist durch das  
Nachgeben des Herrn v. Lesseps beigelegt worden.

Der Präsident der Nordamerikanischen  
Union Herr Grant, hat den Muth gehabt, gegen einen  
auf maßlose Vermehrung der Banknote zielenden Beschluß  
des Congresses sein Veto einzulegen.

## Deutsches Reich.

△ Berlin, 1. Mai. [Zur Situation.] Die  
Landtagsession wird nur noch drei Wochen dauern; am  
22. Mai sollen beide Häuser geschlossen werden. Es sind  
auch die restirenden Vorlagen derart, daß sie sich in der  
angegebenen Zeit bequem abwickeln lassen. Wie sehr die  
Mitglieder des Abgeordnetenhauses an ihrem Theil beflissen  
sind, möglichst rasch über an sich wichtige Entwürfe hinweg-  
zukommen, trat heute die Verathung der Synodalordnung  
deutlich genug hervor: Die Vorlage ist in einer einzigen  
Sitzung durberathen, und weil die Vorschläge der Commission  
durchgehends gebilligt wurden, Aenderungen also nicht be-  
liebt worden sind, so kann schon morgen die dritte Lesung  
des Gesetzes vor sich gehen. Neu war das Verhalten der  
Katholiken und Polen gegenüber der genannten Vorlage.  
Beide Fractionen aus katholischen Mitgliedern zusammen-  
gesetzt, erklärten an der Verathung und Abstimmung nicht  
Theil nehmen zu wollen, und motivirten diese Sonderstellung  
unter Hinweis auf die Natur des Entwurfs, der ein In-  
ternum der evangelischen Kirche sei. Dies Verhalten der  
beiden Parteien kann vom Standpunkte der Verfassung  
aus eine Kritik nicht aushalten, denn ein gesetzgebender  
Körper ist nichts so wenig, als ein Conglomerat von con-  
fessionellen Gruppen, und die Fernhaltung von der Verathung  
stellt sich in diesem Falle als eine Demonstration dar, aus  
welcher erhellen soll, daß eine vorwiegend evangelische  
gesetzgebende Körperschaft nicht befugt sei, Gesetzentwürfe  
zu discutiren, welche auf die Stellung der katholischen  
Kirche zum Staat Bezug nehmen. Diese Haltung der  
beiden Fractionen des Hauses wird von objectiv Urtheilenden  
als ein Fehler schon um deswillen angesehen, weil jede  
Partei der Kammer katholische Mitglieder unter sich hat,  
denen nicht einfiel, der Verathung oder Abstimmung über  
die Synodalordnung sich zu entziehen, und im Uebrigen  
ist correcter Weise auch den jüdischen Abgeordneten nicht in  
den Sinn gekommen, der Abstimmung über die einzelnen  
Paragraphe sich zu enthalten. — Es wird möglich sein  
am Montag das Sedisvacanzgesetz auf die Tagesordnung  
des Abgeordnetenhauses zu setzen. Hierbei wird die Kammer  
ausführlicher sein und der Minorität vollen Spielraum  
lassen; trotzdem wird es für wahrscheinlich gehalten, daß  
der Entwurf in drei Tagen durberathen werden kann. —  
Die Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses hat gestern  
Abend eine Sitzung gehalten, welcher auch solche Mitglieder  
beizwohnten, die im Reichstage von der Fraction sich los-  
sagten. Während der Kammeression bleibt wohl alles so,  
wie es vor Beginn der Reichstagsverhandlungen war: man  
wird sich nicht trennen und der Zukunft überlassen, wie sich  
die Dinge gestalten. Zu einer Trennung liegt bei dem  
politisch indifferenten Character der zur Verathung noch  
ausstehenden Gesetzesvorlagen auch nicht der geringste zwin-  
gende Grund vor.

dn. Wir erhalten heute directe Nachrichten aus Mexiko  
von Ende März datirt, welche unter Anderem auch Mit-  
theilungen über die Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelm's  
unter den dort lebenden Deutschen, sowie über das Ver-  
halten der Mexicanischen Regierung an diesem Tage ent-  
halten. Wir entnehmen diesen Mittheilungen Folgendes:  
Der 22. März, Geburtstages unseres Kaisers, ist an dem  
Abend des genannten Tages im Deutschen Hause feierlich  
begangen worden. Nachdem der Vorsitzende des Vereins,  
Herr Dr. Schmidtlein, mit wenigen Worten die Bedeutung  
der Feierlichkeit auseinandergesetzt hatte, brachte er ein drei-  
faches Hoch auf den 77jährigen, mit Ruhm bedeckten, Hel-  
denkreis aus, welches in der Versammlung, nahe aus 100  
Mitgliedern bestehend, einen enthusiastischen Wiederhall fand.  
Das Fest bestand in einem gemüthlichem Beisammensein,  
das bis zu einer späten Stunde der Nacht sich verlängerte  
und wobei die Anwesenden ihre echt Deutsche Gesinnung  
und Anhänglichkeit an den Heidenkaiser an den Tag legten.  
Schon früh circulirte unter der Versammlung ein Schreiben  
des Deutschen Ministerpräsidenten, Herrn Grafen v. Tuzen-  
berg, worin Derselbe unter der Ansprache „an meine Lands-

leute“ die Gründe auseinandersetzte, warum die Mexicanische  
Regierung an genanntem Tage die Flagge nicht aufstecken  
ließ; während alle hiesigen auswärtigen Gesandten und  
Consulate zu Ehren des Deutschen Kaisers geflaggt hatten.  
Der schriftlichen Mittheilung des Deutschen Ministers lag  
die Abschrift eines Schreibens des Herrn Lafragua Mini-  
sters des Auswärtigen, bei, in welchem derselbe unter An-  
derem dem ersteren anzeigt, daß die Mexicanische Regierung  
zu Ehren des Geburtstages des Kaisers nicht flaggen  
werde, weil die hiesigen auswärtigen Gesandten dies am  
21. d. Mis. am Geburtstage des verstorbenen Präsidenten  
D. Venito Juarez unterlassen hätten. Wir theilen dies  
Factum einfach ohne weiteren Commentar mit. Das offi-  
zielle Organ hat übrigens das tiefste Stillschweigen über  
diese Angelegenheit beobachtet.

\* [Aus dem Landtage] Nach kurzer Erlebigung der  
auf der Tagesordnung stehenden kleineren Gesetzesvorlagen  
trat das Abgeordnetenhaus heute in die zweite Verathung  
der Synodalordnung für die alten Provinzen der Monarchie  
ein. Das Referat des Abg. Miquel constatirte zunächst,  
daß die Commission den Standpunkt der Regierung accep-  
tirt habe und nur bezüglich der Kreis- und Provinzial-  
Synoden eine gesetzliche Entscheidung noch auszulegen  
wünsche, bis die Generalsynode das Material für eine  
erschöpfende Uebersicht über die Verhältnisse der evangelischen  
Kirche geliefert haben werde. Gegen die Vorlage sprachen  
nur zwei Redner, beide hyperorthodoxe Protestanten und  
Hospitalanten des Cent.ums, die Abgeordneten Brühl  
und von Gerlach. Der Erstere hält den Landtag zu einer  
Aenderung der Kirchenverfassung nicht für berechtigt,  
während der Letztere das Bedürfnis dazu bestreitet. Beide  
Redner werden vom Abg. Richter (Sangerhausen) sowie  
vom Cultusminister widerlegt, gegen welchen Letzteren der  
Abg. von Gerlach namentlich unter großer Heiterkeit des  
Hauses seine Pfeile gerichtet hatte. Der Minister hatte  
früher einmal geäußert, daß es der evangelischen Kirche  
bisher an den nöthigen Organen gefehlt habe. Da indess  
nach der bisherigen Verfassung auch der Landesherr zu  
denselben zu zählen sei, so erklärte der Abg. von Gerlach  
diese Aeußerung schlechtweg für eine Majestätsbeleidigung.  
Der Cultusminister wies alle diese persönlichen Angriffe,  
insbesondere auch die Verdächtigungen seines eigenen  
Glaubensbekenntnisses, mit ruhiger Entschiedenheit zurück,  
indem er die vom Hause beifällig aufgenommene Ansicht  
ausdrückte, daß diese Dinge weder auf den offenen  
Markt noch in die amtliche Wirksamkeit hinein  
zu bringen seien. Der Abgeordnete von Sybel  
wies sodann den unhistorischen und unlogischen Standpunkt  
des Herrn von Gerlach nach, indem er daran erinnerte,  
wie mit dem Wachsen der kirchlichen Anmaßung die Vor-  
beeren von Bronzell und Olmütz gerade zumamenten.  
Der nationale Staat müsse leitend und ausgleichend über  
den confessionellen Gegenstand stehen. — Die Polen und  
das Centrum theilten sich nicht an der Debatte, weil  
sie dieselbe als häusliche Angelegenheit der evangelischen  
Kirche anzusehen erklärten. Der erste Paragraph des Ent-  
wurfs, welcher das Princip der neuen Verfassung ausdrückt,  
wurde sodann mit allen, gegen die Stimmen der Abgg. Brühl  
und von Gerlach angenommen. Desgleichen werden die übrigen  
Bestimmungen bis zum Artikel 9 nach den Commissions-  
vorschlägen unter Ablehnung aller Brühl'schen Gegenanträge  
genehmigt und die weitere Verathung auf morgen vertagt.

\* Nach den letzten bei der Kaiserlichen Admiralität  
hier selbst eingetroffenen Nachrichten ist die Corvette „Nymphe“,  
am 27. April cr. in Plymouth angekommen. Die Corvette  
„Elisabeth“ ist am 4. April cr. in Port Said eingetroffen  
und ankerte am 6. auf der Rhebe von Suez. Die Corvette  
„Augusta“ ankerte am 14. April cr. auf der Rhebe von  
Funchal (Madeira) und beabsichtigte am 15. die Reise  
fortzusetzen. Das Kanonenboot „Albatros“ ist am 17ten  
April cr. in Kiel eingetroffen. Die Brigg „Rover“ ist am 24ten  
März cr. Morgens von Prinz Ruperts-Bay nach St. Thomas  
in See gegangen.



## Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Mai. Dem Abgeordnetenhaus ist eine Vorlage zugegangen, welche zur Vermehrung der Betriebsmittel der Staatseisenbahnen 10 Millionen Thlr. begehrt, die aus den Französischen Kriegsschadungsgeldern zu entnehmen sind. Es sollen verwandt werden für die Ostbahn 7,651,760 Thlr., für die Niederschlesisch-Märkische Bahn 2,069,110 Thlr. und für die Hannoverische Staatsbahn 279,130 Thlr. — Wie verlautet, haben sich noch weitere Ueberschüsse in unserer Finanzverwaltung ergeben, und dürfte Herr Camphausen noch im Laufe dieser Session eine zweite Vorlage über die Verwendung dieser Ueberschüsse dem Abgeordnetenhaus zur Genehmigung unterbreiten.

Aus Straßburg wird der „Germania“ telegraphisch gemeldet, daß das bischöfliche Knabenseminar am 28. v. Mts. polizeilich geschlossen worden ist.

München, 2. Mai. Die am Inn gelegene Stadt Wasserburg ist gestern durch einen verheerenden Brand zu zwei Dritttheilen in Asche gelegt. Das Rathhaus und die Kirche befinden sich unter den niedergebrannten Gebäuden.

Nach weiter hier eingegangenen Nachrichten aus Wasserburg ist das Feuer daselbst gelöscht. Soweit sich der durch dasselbe angerichtete Schaden übersehen läßt, sind 20 Häuser gänzlich zerstört, mehrere andere beschädigt. Unter den ersteren befindet sich, wie schon gemeldet, das Rathhaus, unter letzteren das Bezirksgericht. Das werthvolle Gemeinde-Archiv ist gerettet worden. Von dem Kriegsministerium wurde auf das bezügliche Ansuchen eine Pionier-Abtheilung zur Hülfsleistung abgesandt; die Feuerwehren, von 24 verschiedenen Orten waren in Thätigkeit.

Linz, 1. Mai. In Folge der Erhöhung des Bierpreises kam es von 8 Uhr ab zu einem großen Bierkrawall. Bei 10,000 Menschen zogen gegen das Brauhaus der Gebrüder Hatshel; alle Möbel, Maschinen, Bierfässer etc. wurden in die Donau geworfen und die Fensterstöcke herausgerissen. Nachdem der Krawall zu Ende war, schritt das Militär ein. Soeben zieht die aufgeregte Menge zu dem vor der Stadt gelegenen Hatshel'schen Märzenkeller. Auch der Zipfer-Märzenkeller, Eigenthum des Reichsraths-Abgeordneten Schaub, ist bedroht.

Fest, 2. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm die Antwort Ghyczy's auf die Interpellation in der Bankfrage, welche der gestrigen Erklärung in der Deputierten-Conferenz entspricht, mit 134 gegen 77 Stimmen zur Kenntniß. Montag beginnen die Verhandlungen über die Rumänischen Eisenbahnanschlässe.

Vern, 2. Mai. Die militärische Besetzung des Dorfes Brislach von Berner Jura, welche in Folge der durch die Ultramontanen veranlasseten Unruhen für notwendig erachtet war, ist wieder aufgehoben, jedoch bleibt eine Compagnie auf Piquet gestellt.

Paris, 1. Mai. Der Deputierte Piccon hat sein Mandat niedergelegt.

2. Mai. Depeschen aus carlistischer Quelle bestätigen das Verlassen der Stellungen bei Pedro de Abanto und San Juliano, und melden eine Concentrirung auf die Bertheidigungsstellung näher nach Bilbao zu. — Depeschen aus Madrid bestätigen, daß die Carlisten in vollem Rückzug sind.

Brüssel, 2. Mai. Die Nationalbank hat den Discout von 5 auf 4 1/2 pCt. herabgesetzt.

Haag, 2. Mai. Wie eine hier eingetroffene officielle Depesche aus Buitenzorg vom heutigen Tage gemeldet, ist der General van Switen mit seinem Stabe dort eingetroffen. Der Gesundheitszustand in Batavia ist ein befriedigender.

Madrid, 30. April. Die „Gaceta“ veröffentlicht ein Telegramm Serrano's vom 29. April, Vormittags, nach welchem die Artillerie das Feuer wieder eröffnete; die Carlisten antworten nur schwach. Die Avantgarde-Division rückte bis Montellano vor. Martinez Campos und Valucios sehen den Befehlen Concha's entgegen, um ihre Bewegungen fortzusetzen. Von der See aus ist die Communication mit Santander durch Sturm unterbrochen. Die Carlistenbanden unter Balles und Polo sind geschlagen; die Carlistenbanden von 2000 Mann, welche in der Provinz Larragona eingedrungen war, ist gleichfalls geschlagen worden. Nach einem heutigen Telegramm Serrano's wurden die Operationen fortgesetzt; das carlistische Feuer war wiederum schwach.

Eingelangten Nachrichten zufolge waren die Carlisten durch geschickte und nachdrücklich ausgeführte Operationen der Regierungstruppen in eine gefährliche Lage gerathen und räumten heute Morgen die Stellungen bei San Pedro de Abanto, San Fuentes, San Juliana und entlang der Gebirgskette Galbames; alle diese Positionen sind bereits von den Regierungstruppen besetzt. Die Meldung hiervon rief großen Jubel hervor. Die noch heute erfolgende Occupirung Portugaletes gilt als wahrscheinlich. Die Entsetzung Bilbaos wird als unmittelbar bevorstehend angesehen.

2. Mai. „Correspondenzia“ meldet: Ein eingetroffenes Telegramm verkündet den Einzug Serrano's und Concha's in Bilbao.

Lissabon, 1. Mai. Nach hier eingegangenen Brasilianischen Nachrichten hat sich der verhaftete Bischof Vital d'Alinda fortbauend geweigert, das Interdict aufzu-

heben, welches er gegen die geistlichen Bruderschaften der Provinz Pernambuco, wie bekannt, verhängt hat, weil dieselben Freimaurer unter sich aufgenommen haben. Der päpstliche Nuntius hat den mehrfach erwähnten Brief des Cardinal-Staatssecretärs Antonelli, durch welchen angeblich eine Beilegung des Interdicts zwischen dem Papste und der Kaiserlich Brasilianischen Regierung herbeigeführt werden sollte, nicht publicirt. Dem Bischof Vital d'Alinda hat sich in seinem Auftreten dem Bischof von Para angeschlossen und macht seine weiteren Maßnahmen von den Erkundigungen abhängig, die er direct in Rom einholen werde.

New-York, 30. April. Durch die Ueberschwemmungen des Mississippi ist in den Staaten Louisiana, Mississippi und Arkansas eine Fläche von 14,000 Quadratmeilen, darunter das beste Baumwollland, unter Wasser gesetzt. Bei Neworcon in Arkansas brach ein Conflict zwischen den Anhängern der republikanischen und denen der demokratischen Partei aus. Der Gouverneur und 9 Menschen wurden getödtet, 17 weitere verwundet.

## Provinzielles.

Königsberg, 2. Mai. Festiges Schneegestöber im Wonnemonat brachte bei der heutigen Durchreise der Kaiser Alexander aus seinem heiligen Ruhestatt der Grenzerleichterungen, von denen stets gefabelt wird, so oft er eine Badereise nach Deutschland unternimmt. Wir haben heute unsere Zimmer heizen lassen müssen und daselbe dürfte morgen Sonntag mit dem Maslowitzerfaal des Königl. Schlosses geschehen, in welchem 3 Wochen hindurch eine Gewerbeausstellung mit Concert stattfand, wenn nicht mittlerweile wieder die Sonne scheint oder 5000 Besucher den Saal (Krönungs-Festsaal) durch ihre eigene Wärme heizen. — Sollten Provinzialbewohner zur Zeit nach Königsberg kommen, so mögen sie nicht verkümmern, diese genussreiche Ausstellung zu besuchen, in der auch sämtliche glänzende Gewinne ausgestellt sind, die am 11. t. M. zum Besten der Anstalt zur Erziehung verwahrloster Kinder verlost werden. Der Kaiser hat den großen Saal dazu bewilligt. Weist der Wonnemonat so ungenießbar im Freien, wie gestern und heute, dann wird dem Publikum Wochen hindurch der beste Ertrag im Maslowitzerfaal dargeboten, sich in geschütztem, fast 300 Fuß langem Raume, in großer, nobler Gesellschaft zu ergeben, die Industrieausstellung zu sehen, eine gute Salon-Concertmusik zu hören und bei feinen Gaumengenüssen, die von dem berühmten Küchenmeister Bartdorff dargeboten werden, Nektar und Ambrosia zu sich zu nehmen. Das Entree kostet 5 Sgr. und wer ein Thalerloos zu der oben erwähnten Lotterie kauft, hat obenein den Eintritt zum Saal frei. — In der gestrigen Jahres-General-Versammlung des Bezirks-Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger wurde aus dem Bericht pro 1873 mitgetheilt, daß der Verein 632 Mitglieder, eine Einnahme von 917 Thlr., eine Ausgabe von 410 Thlr. zählt. An den Central-Verein wurden 1000 Thlr. abgeführt. Dagegen wird letzterer für dieses Jahr einen Zuschuß von 2500 Thlr. bewilligen, indem außer den bisherigen vier Rettungsstationen des Bezirks-Vereins in Valga-Altlief, Kratpeppen, Lappshöfen, Rositten, eine nothwendige fünfte Raketen- und Bootstation in Granz eingerichtet wird. Seit den 8 Jahren des Bestehens hat der Verein 14,463 Thlr. ausgegeben, 10,900 eingenommen, 1873 lieferte der Central-Verein für Station Kratpeppen ein eisernes Rettungsboot. Strandrungen sind 1873 drei bei Valga, Granz, Sarlau vorgekommen, wobei die Mannschaften sich in ihren Rettungsbooten selbst schützten. Im Ganzen sind von den 4 Stationen des Bezirksvereins 110 Menschenleben vom Tode gerettet. Reg.-Baurath Herzbruch theilt mit, daß der neue Leuchtturm bei Nidden (kurische Regierung bei Schwarzort) in diesem Jahr im Bau beendet, dabei auch eine Telegraphenstation errichtet werden soll. Die Preisfrage wurde aufgefördert: das Publikum der Provinz zu einer energischeren Theilnahme für die gute, edle, humane und sehr ernste Sache durch Zeichnung von freiwilligen Jahresbeiträgen (Minimum 15 Sgr.) anzuregen, indem sie lediglich nur auf Privatthätigkeit beruht. Der Staat hat dem Verein nicht einmal die im Spanbauer Kriegslaboratorium fabricirten eisernen Raketen (pro 25 Mark kostend) gratis bewilligt. — Wir machen das dortige Publikum in seinem eigenen Interesse schließlich hier noch auf das zur Zeit in Memel befindliche Commandite-Geschäft des Kaufmanns Herrn Rachman'ski aus Königsberg aufmerksam und zwar der renomirten, notorisch ausgezeichnet guten Waare wegen. Herr Rachman'ski, Junferstraße 2, hat hier eine Engros- und Detail-Leinen-Waaren- und Wäscheab- und Verkaufshandlung eingerichtet, die durch ihre Großartigkeit, wie durch ihre soliden, festen Preise und realen Grundstücke seit Jahren in Stadt und Provinz sich der ganzen Gunst des Publicums erfreut. Mögen somit die Memeler, so lange das Rachman'ski'sche Commandite-Geschäft sich noch in loco befindet, diese günstige Gelegenheit benutzen, um nach jeder Seite hin zufriedensstellende Einkäufe zu machen.

## Locales.

\* Das zur hiesigen Rhederei gehörige Barkschiff „Belfize“, Capt. Krenkel, welches auf der Reise von Mantanzas nach London am 3. April last in St. Thomas einlief, ist condemnirt und verkauft.

Unter gültiger Mitwirkung sehr geschärdter Gesangskräfte aus unserer Stadt beabsichtigt Herr Eduard Fest jun. in der Mitte dieser Woche ein Concert im Schützenhause zu geben. Als vor zwei Jahren die verehrliche Liedertafel ein Concert für ihn veranstaltete, um durch den Ertrag desselben ihm den Aufenthalt in der Blindenanstalt zu Königsberg zu ermöglichen, hatte sich dieses Concert der wärmsten Theilnahme von Seiten unserer Mitbürger zu erfreuen auch jetzt, wo der Concertgeber im Begriff steht, sich hier dauernd niederzulassen, und das von ihm in der Blindenanstalt erlernte Gewerbe der Korbschlechterei zu betreiben, hofft derselbe um so eher auf die Sympathie des verehrten Publicums rechnen zu können, als er in Königsberg seine gesanglichen Anlagen unter der Anleitung bewährter Lehrer auszubilden bemüht war. Möchte die regste Theilnahme seiner kunstfertigen Mitbürger einem so prebsamen Manne nicht fehlen, der des Augenlichts beraubt, alle seine Kräfte daran setzt, um seine und seiner Familie Existenz auf neuer Basis aufzubauen.

C. Die allgemeine Deutsche Lehrerversammlung findet in den Tagen am 27. und 29. Mai c. in Breslau statt. Von den angekündigten Vorträgen, welche den Beratungen zu

Grunde gelegt werden sollen, heben wir nur folgende hervor: die sociale Lage und die Volksschule. — Die Erziehung in der Gegenwart, ihre Gefahren und wie ist denselben zu begegnen. — Die Stellung der Schule und ihrer Lehrer im Culturkampf unserer Tage. Welche Forderungen stellt die Hygienik an die Schule. — Der befallene Standpunkt, welchen die Preussischen Schulbehörden in der Reactionszeit solchen Lehrerverfassungen gegenüber einnehmen, ist gleich manchem andern Joppe in unsern Tagen, in welchen die Finsterniß sich vor den Strahlen der aufgehenden Sonne der Wahrheit auf allen Gebieten des Staatslebens schon zurückzieht, beseitigt. Der Herr Minister der Unterrichts-Angelegenheiten Dr. Falk hat, wie wir hören, an sämtliche Schulbehörden die Anordnung erlassen, daß den Lehrern der Urlaub in der Pfingstwoche zum Besuche der Versammlung nicht vorenthalten werden darf. Die sämtlichen Eisenbahn-Directionen haben den betreffenden Lehrern die Fahrpreise für die Reise nach Breslau auf die Hälfte ermäßigt. Ueberall wird dem Eintritte solcher Lehrerverfassungen auf die Förderung des Schulwesens im Allgemeinen die größte Anerkennung gezollt. Darum haben auch in diesem Jahre die städtischen Behörden Königsbergs sich veranlaßt gefunden, 3 Lehrern, welche nach der freien Wahl ihrer Kollegen als die geeignetsten erschienen, 150 Thlr. als Entschädigung für die Reiseflohen in hochherziger Weise bewilligt! Unsere Stadt erfreut sich seit langer Zeit des wohlbegründeten Aufschwungs, für die Förderung des Schulwesens stets ein lebhaftes Interesse an den Tag gelegt zu haben, dieselbe hat es noch in der neuesten Zeit durch die wesentliche Verbesserung der Besoldungen der Lehrer abermals kund gegeben, so daß man mit Recht erwarten darf, Memel werde auch bei dieser Gelegenheit der Hauptstadt der Provinz nicht nachsehen und einen oder zweien Lehrern, welche ihre Kollegen den Behörden vorschlagen, die Mittel zur Reise nach Breslau gewähren. Es handelt sich dabei nicht um persönliche Interessen, sondern um die Verbesserung unseres gesammten Schulwesens, dem neue Lebensanschauungen, neue Bildungsmomente, neue Erfahrungen zugeführt werden sollen. Wir fühlen uns verpflichtet, noch besonders hervorzuheben, daß der Antragsteller zu der Kategorie der dabei betheiligten Lehrer nicht gehört, sondern nur die Angelegenheit objectiv beleuchtet und dieselbe der wohlwollenden Erwägung der städtischen Behörden unterbreitet hat.

## Lotterie.

Bei der am 1. d. fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 149. Königlich Preussischen Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen: 2 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 50,794 und 71,803 3 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 16,143, 32,625 und 48,043

40 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 154 3733. 9400. 9595. 12,627. 13,021. 15,348. 15,487. 15,920. 17,236. 17,460. 18,466. 22,740. 28,542. 29,629. 31,541. 39,846. 40,010. 42,404. 42,515. 43,387. 43,761. 46,136. 46,347. 46,607. 47,560. 47,751. 48,675. 50,062. 50,414. 52,464. 53,408. 53,614. 54,059. 57,140. 59,088. 60,708. 61,274. 63,209. 63,732. 64,186. 67,217. 68,847. 79,904. 83,099. 83,887. 84,009. 84,090. 84,297. 84,710. 86,147. 86,791. 86,875. 91,808. 93,102 und 94,020.

56 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 2079. 5241. 5579. 9574. 12,627. 13,021. 15,348. 15,487. 15,920. 17,236. 17,460. 18,466. 22,740. 28,542. 29,629. 31,541. 39,846. 40,010. 42,404. 42,515. 43,387. 43,761. 46,136. 46,347. 46,607. 47,560. 47,751. 48,675. 50,062. 50,414. 52,464. 53,408. 53,614. 54,059. 57,140. 59,088. 60,708. 61,274. 63,209. 63,732. 64,186. 67,217. 68,847. 79,904. 83,099. 83,887. 84,009. 84,090. 84,297. 84,710. 86,147. 86,791. 86,875. 91,808. 93,102 und 94,020.

79 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 232. 315. 317. 469. 507. 2739. 3223. 5689. 6034. 6559. 7103. 8406. 11,007. 13,577. 17,589. 18,110. 19,601. 20,527. 21,114. 21,885. 25,203. 25,874. 29,738. 30,215. 32,082. 36,380. 37,862. 38,239. 38,698. 40,186. 40,236. 40,781. 42,876. 43,631. 46,728. 47,874. 47,969. 50,584. 51,605. 55,075. 58,354. 58,689. 59,331. 59,477. 59,979. 60,141. 62,788. 64,247. 65,673. 66,248. 66,733. 66,800. 69,804. 70,063. 70,270. 70,524. 72,229. 72,860. 83,517. 74,676. 76,242. 80,111. 80,195. 81,559. 83,182. 83,753. 84,263. 86,166. 87,236. 87,576. 87,902. 89,239. 90,148. 91,878. 92,165. 92,263. 92,290. 93,792 und 94,331.

## Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johanniskirche sind vom 26. April bis 3. Mai gestorben: Tochter des Arbeiters Christoph Mikleit, Sohn des Arbeiters George Simonath, Tochter des Maurers Hermann Hartwich, Tochter des Lehrers Christoph Urbisat, Neepfchwägerwitwe Henriette Koeppe, geb. Wolfbauer. — Aufgeboren den 3. Mai: Arbeiter Erdmann Kusau mit Marinette Wufis in Magdalenbren, Schmid Carl Jaebing in Elbing mit Jgfr. Auguste Friedrike Mathilde Paebke, Arbeiter Heinrich Rudolph Schulz mit Frau Maria Geschowack, Arbeiter Carl Groß mit Frau Friederike Schilinski, geb. Wurz, Hauszimmernann Johann Gottlieb August Fedorowitsch mit Jgfr. Wilhelmine Buchholz, Böttchermeister Gustav Wastelowitsch mit Jgfr. Louise Hellwig.

In der evangelisch-reformirten Gemeinde angeboten: Schneidemüller August Wilhelm Julius Leuschner in Schmeltz mit Jgfr. Wilhelmine Johanne Schumacher

In der katholischen Gemeinde angeboten: Arbeiter Martin Delsnaitis aus Schmeltz mit Katerine Kuphus aus Göbshöfen, Lehrer Joseph Fischer mit Jgfr. Elisabeth Hoelnig aus Arnsdorf.

## Schiffsnachrichten.

Zuno — Lindt — ? Rotterdam, 13.4 Newyork.  
Zohanna — Lindenstraß — 30.3 Memel, 28.4 Kingsroad.  
Alexander — Bloch — 28.4 ab von Löwen nach Memel.  
Star of Hope — Hamann — 23.4 Memel, 29.4 Sund.

## Ämtlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten von 2000 Pfd pro Tonne Zollgewicht.)  
Königsberg, 2. Mai. (Productenbericht.) Weizen loco unverändert, hochbunter per 1000 Kil. 130Pfd. 87 1/2 Thlr. (108) bez., 126/27Pfd. 85 1/2 Thlr. (108 1/2) bez., 131Pfd 87 1/2 Thlr. (111) bez.; bunter loco per 1000 Kil.; rother loco per 1000 Kil. 123/24Pfd. 80 Thlr. (102) bez., 128/29Pfd. 83 1/2 Thlr. (106) bez. — Roggen unverändert, loco inländischer per 1000 Kil. 122/23Pfd. und 123/24Pfd. 60 1/2 Thlr. (72 1/2) bez., 124Pfd. 60 1/2 Thlr. (73) bez., 125Pfd. 61 1/4 Thlr. (73 1/2) bez., 127Pfd. 63 1/2 Thlr. (76) bez.; loco Russ. unverändert, per 1000 Kil. 105Pfd. 42 1/2 Thlr. (51) bez., 107Pfd 46 1/2 Thlr. (56) bez., 109Pfd. 47 1/2 Thlr. (57) bez., 110Pfd., 110/111Pfd., 111Pfd., und 111/12Pfd. 48 1/2 Thlr. (58) bez., 112Pfd. und 112/13Pfd 49 1/2 Thlr. (59) bez., 113/14Pfd. 50 Thlr. (60) bez., 114Pfd 50 1/2 Thlr. (60 1/2) bez., 115Pfd. 52 1/2 Thlr. (63) bez.,







# Actien-Gesellschaft Schlesische Spiegelglas-Manufactur

zu  
Ober-Salzbrunn in Schlesien

Post Altwasser. Kreis Waldenburg.  
Die Erweiterungen unserer Fabrik sind nunmehr beendet. Alle Bestellungen auf unbelegte

**Crystall = Spiegelgläser**

zu Schaufenstern und Verglasungen in allen Größen und Quantitäten.

**Robgläser** zu Bedachungen, sowie **Fußbodengläser**

in allen Stärken und Dimensionen werden schnell und bestens effectuirt, wovon wir hiermit unter Versicherung billigster Notirungen ergebenst Anzeige machen.

## Fabrik für Knochenkohle und chemische Producte, A. Scharffenorth & Co.,

offerirt den Herren Besitzern:

**Baker und Mejillones Guano-Superphosphat**, 18 bis 20 % lösliche Phosphorsäure enthaltend, zu 2<sup>5</sup>/<sub>6</sub> Thlr. pro Ctr. incl. Sack.

**Knochenkohlen-Superphosphat**, 13 bis 15 % lösliche Phosphorsäure enthaltend, zu 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. pro Ctr. incl. Sack, f. f. gedämpftes Knochenmehl.

## Weisseidene Tücher

von 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. an.

## Shawls

in allen Farben von 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. an

bei **B. Albrecht.**

Einem geehrten Publikum Memels und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage **Marktstraße Nr. 48-49**, im Hause **British-Hotel** noch ein wohl assortirtes

## Hut-, Wägen- und Delzeug-Geschäft

eröffnen werde. Für das bisherige Vertrauen bestens dankend, bitte ich mir auch in meinem neuen Geschäft freundschaftlich unterstützen zu wollen, indem ich für reelle und pünktliche Bedienung stets Sorge tragen werde.

**E. Nimmerjahn,**

Kürschnermeister.

Mein Geschäft **Löperstraße Nr. 11** wird ununterbrochen fortgesetzt. **D. O.**

## Leinene Stulpen und Kragen, Fichs, Westen &c.

empfang **B. Albrecht.**

In ca. 14 Tagen  
(am 20. d. M.)

eröffne wiederum am hiesigen Platze meinen Verkauf anerkannt reeller Leinenwaren und selbstfabricirter

**Herren- & Damen-Wäsche.**

Dieses meinen sehr geehrten Kunden zur gefälligen Kenntnissnahme.

Achtungsvoll

**H. LACHMANSKI**  
aus Königsberg.

## Bänder

in allen Farben und Breiten,

## Federn und Blumen

in größter Auswahl empfehle zu den billigsten Preisen.

**B. Albrecht.**

Die erwartete Sendung neuester Tapeten in wirklich hübschen Dessins ist eingetroffen, welches ergebenst anzeige.

**Wilhelm Pott.**

NB. Ältere Tapeten werden zu und unterm **Kostenpreise** ausverkauft. **D. O.**

## Kartoffeln.

Schöne rotthe Daberische **Saat- und Speise-Kartoffeln** sind verläuflich am **Wasser** neben der **Börsebrücke** bei **Dröws.**

Fortschritts-Medaille, Wiener Welt-Ausstellung 1873.

## Die vorzüglichen Chocoladen

aus der Fabrik von

**Franz Stollwerk, Hoflieferant,**  
**Köln, Hochstraße 9,**

bewähren ihren gesicherten und in steter Zunahme begriffenen **Weltruf** durch die Vereitung aus feiner Cacao und Zucker, ohne jedwede fernere Beimischung.

— Verkaufsstellen: **Memel, bei C. H. Engel, W. L. Fahrenholts Nachfolger, Gebr. Ohm, Herm. Siebert; Ruff, bei Hugo Surkow.**

Zahlreiche frühere Prämierungen und Auszeichnungen.

Fabrik für Gas-  
strömen u Beleuch-  
tungsgegenstände,  
Lampen jeder Art.

Institut für Gas-  
und  
Wasser-Anlagen.

Lager von guß-  
schmiedeeisernen  
und Blei-Röhren,  
Gummi- u. Hans-  
Schläuchen.

## Königsberger Filiale der Actien- Gesellschaft,

**vorm. Schäfer & Hausehner,**

**Königsberg i. Pr., Paradeplatz 4 a.**

In **Memel** Photographieen und Preis-  
Courante bei Herrn

**Gustav Beymel,**

Börsestraße Nr. 7.

Ein Kruggrundstück mit 6 Gebäuden, die mit Dach-  
steinen gedeckt und mit 3500 Thalern in der Feuerver-  
sicherung eingetragen, ist von sofort aus freier Hand zu  
verkaufen oder zu verpachten. Dasselbe liegt dicht an der  
Chaussee und der Russischen Grenze, hat auch dabei 30 Mor-  
gen Ackerland. Nähere Auskunft zu erhalten **Polangen-  
straße Nr. 16**

Mein Grundstück, Sandwehr 61 belegen, mit vier Stuben  
und Kammern und neuem Anbau von zwei Stuben, Küche, gro-  
ßem Windschauer, Stallungen, großem Hofraum, Wagenschauer,  
Blumengarten, Bleiche, gutem Brunnen wie allen sonstigen Be-  
quemlichkeiten, bin ich Willens unter annehmbaren Bedingungen  
zu verkaufen. Das Nähere bei **Ferdinand Böhneke.**

## Schwarze Sammetbänder

in allen Breiten empfiehlt billigt

**B. Albrecht.**

## Glace-Sandische,

Facon Josephine, empfang neue Sendung

**A. Döhring.**

## Schwarze Wollspitzen

zu Kleiderbesätzen empfiehlt

**B. Albrecht.**

## Gchte weiße Spitzen und Einfäße, Plains

in allen Farben,

## Ripse

in neuen Farben zu Kleiderbesätzen hat erhalten und empfiehlt  
**B. Albrecht.**

## Eine Russische wollene Decke

ist zu verkaufen

**Friedrich-Wilhelmstraße 47.**

## Frischen Portland-Cement

in ganzen Tonnen offerire ich hiermit angelegentlichst zu  
billigem Preise. **C. H. Engel.**

**Gefüllte Stockrosen** in vielen  
Farben, mit Namen 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr.; **Topf-  
Nelken**, feine, mit Namen und **Garten-  
Nelken**; **Georginen**, gefüllte in Rom-  
meln, Knolle 1 Sgr., desgleichen mit Namen  
in schönen Farben, Knolle 2 Sgr.; **Piliput** von 1 bis  
3 Fuß Höhe, Knolle 5 Sgr.; **Remontantrosen** in  
Knospen, **Leukopenz**, **Französische Aster**- und viele  
andere **Pflanzen** von bekannter Güte empfiehlt sehr billig  
**H. Stadie.** Libauerstraße 37.

## Hüte,

in Strohh, Hochhaar und Bast empfang neue Sendungen  
in neuesten Facons

**A. Döhring.**

## Dr. Pattison's

## Gicht-Watte

lindert sofort und heilt schnell

**Gicht und Rheumatismen**

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen,  
Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und  
Leidenweh.

In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei  
**C. L. Cron in Memel.**

## Beste Schottische Maschinenkohlen

empfangen per Schiff „Seelust“ und offeriren solche billigt  
**Theod. Kloss & Co.**

## Sämmtliche Farben,

trocken und in Firnis fein abgerieben, für die Herren  
Schiffsreder, Maler und Maurer empfehle zu den billigsten  
Preisen. **Wilhelm Pott.**

## Beste Schottische

## Maschinenkohlen

(zur Ofenheizung)

offeriren billigt mit und ohne Anfuhr  
**Judel & Loll.**

## Eine Milchkuh

ist zu verkaufen

Breite Straße Nr. 22.

Eigentümer ist Willens sein Grundstück,  
welches mit einem Material-Geschäft und einer  
Gastwirtschaft verbunden ist, von sofort zu ver-  
pachten, wenn gewünscht wird, auch zu verkaufen. Näheres  
zu erfragen **Friedrichs-Heide Nr. 16.**

Ein Sopha und ein Klaviertasten sind  
unzugshalber zu verkaufen.

**Parfstraße Nr. 16.**

Ein großer Spiegel wird zu kaufen gesucht breite  
Straße 15 oben.

## Hypotheken-Darlehen

sind auf ländl. Besitzungen zu 5 %, Zinsen p. a. in jeder  
Höhe zu haben.

**v. Holwede, Königstr. 91.,  
Königsberg i/Pr.**

Zur Anfertigung 38zölliger Stäbe werden 10 Böttcher  
gegen hohen Lohn und für die Dauer gesucht von

**R. Mastowsky,**

**Memel, Brauerstraße 10.**

## Ein anständiger junger Mensch

wird behufs Erlernung der Landwirtschaft auf einem Gute  
in der Nähe Memels zum sofortigen Antritt gesucht Näheres  
in der Expedition dieses Blattes.

## Gan- dels- Grabenstrasse No. 8.

**Obstbäume, Linden, Kastanien.**

Druck und Verlag von **F. B. Siebert** in **Memel.**  
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Ruff** in **Memel.**  
Beilage.



# Beilage zu No. 103. des Memeler Dampfboots.

Dienstag, den 5. Mai 1874

## \*\* Landtagsverhandlungen.

56. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 1. Mai 1874.

Beginn der Sitzung 11 Uhr. Am Ministertisch: Achenbach, Falk, Reg.-Com. Hübler u. A.

III. Eingegangen ist ein Gesetzentwurf betr. Verwendung der verfallenen Caution der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn. Ein Strafantrag gegen den „Katholik“ wegen Verleumdung des Abgeordnetenhauses wird der Geschäftsordnungscommission überwiesen.

I und II. Die 3. Berathung des Recesses zur Regulierung der Landeshoheitsgrenze in den Dörfern Suckow, Denlow, Porep und deren Feldmarken, und des Gesetzentwurfs zur Ergänzung der Gesetze vom 7. October 1865 und 7. April 1869 die Errichtung von trigonometrischen Marksteinen betreffend, wird ohne Debatte angenommen.

III. Die zweite Berathung des Entwurfs eines Fischereigesetzes wird auf Antrag Miquel unter Zustimmung des Handelsministers (einschließlich einiger vom Abg. Mühlens befragter Amendements durch en bloc-Aannahme erledigt.

IV. 2. Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die evangelische Kirchengemeinde und Synodalordnung vom 10. September 1873 für die Provinzen Preußen, Pommern, Brandenburg, Posen, Schlesien und Sachsen.

Referent Abg. Miquel explicirt die Stellung, welche die Commission zur Vorlage eingenommen; die Commission hat den Boden, auf welchem sich die Staatsregierung gestellt hat, acceptirt; sie sieht in der Vorlage den richtigen Weg zur Durchführung des Art. 15 der Verfassung. Die Commission hat aber zunächst nur die Vorschriften für die Kirchengemeinden sich angeeignet, will aber die staatsgesetzliche Anerkennung der Kreis- und Provinzialsynoden vorbehalten, bis nach den Beratungen der außerordentlichen Generalsynode eine Gesamtübersicht über die vollständige Synodalordnung der evangelischen Kirche möglich sein werde. Referent hofft auf Annahme der Commissionsbeschlüsse von allen Seiten des Hauses. Art. 1 lautet: Die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden sowie die Verwaltung des Kirchenvermögens geht vom 1. Juli 1874 ab nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen auf die im § 1 der in der Anlage enthaltenen Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 bestimmten Organe über. (Das gepernte ist Zusatz der Commission).

Abg. Brüel (protestantischer Hospitant der Centrumspartei) beantragt nach „Kirchengemeinden“ einzuschalten: „in vermögensrechtlicher Beziehung“ — Redner verstehtigt mit Berufung auf Dove's, Richter's u. Lehrlincher's des Kirchenrechts den Satz, daß jeder Zeit das landesherrliche Kirchenregiment, welches sich als bloßes Gegenstück des absoluten Herrschthums darstelle, aufgehoben werden könne. Er betont, daß es nur auf die Prüfung der Frage ankomme, ob die neue kirchliche Ordnung nach dem bestehenden Kirchenrecht legal erlassen sei, und ob staatsseitig keine so dringende Bedenken gegen den Inhalt der neuen Kirchenordnung erhoben werden könnten, daß eine gesetzliche Sanction unzulässig erscheine; zu einer Amendment der kirchlichen Verfassung halte er sich unter keinen Umständen für berechtigt, man müsse sich zur Annahme oder Ablehnung der Vorlage entschließen. Das bestehende Kirchenrecht in Deutschland und in Preußen erfordere nun bei einer grundsätzlichen Umgestaltung der Verfassung die Zustimmung der Kirche und es sei hierdurch das absolute Recht des summus episcopus beschränkt. In Preußen sei insbesondere noch durch einen Allerhöchsten Erlaß den Kreisynoden zugesichert, daß sie bei einer Umgestaltung der Kirchenverfassung gehört werden sollen. Er vermisste den Nachweis, daß solches geschehen. Unter diesen Umständen halte er die in seinem Amendment enthaltene Beschränkung für nothwendig.

Abg. Richter (Sangerhausen). Die theoretischen Bedenken des Vorredners rufen mir stets in die Erinnerung: „Grua, Freund, ist alle Theorie.“ Die Kreisynoden sind gehört, wozu vermisst er denn irgend einen Nachweis? So besitzigen sich thatsächlich alle doctrinären Einwürfe; schließlich hat ja auch der Vorredner selbst in der Commission ihren Beschlüssen zugestimmt. Er fürchtet das landesherrliche Kirchenregiment, das kann ich von den separirten Hannoveranern und Hessen verstehen, weil dieses landesherrliche Regiment eine That vollbracht hat, welche alle jene fürchten: die Union. Dieselbe machte dem theologischen Wirrwarr ein Ende, welche die evangelische Kirche verzerrte, und ich wünsche, daß Hannover bald dieser Wohlthat auch theilhaftig werde. (Bravo.) In der Commission hat sich nur eine Stimme prinzipiell gegen die Beschlüsse erklärt. Das Centrum ist hier loyal vorgegangen, es hat keine Abgeordneten der katholischen Confession in dieselbe

belegirt. Bei der ersten Berathung hat das Centrum sich der Abstimmung enthalten, ich hoffe mindestens jetzt dasselbe. Wird diese Vorlage ein Eingriff in die Selbstständigkeit der Kirche auch nur scheinbar sein? Einen solchen Eingriff werden Sie selbst nicht behaupten wollen. Wir haben uns ja jedes Amendements enthalten, welche positiven Inhalts sei. Es handelt sich nur um einen Staatsact in rein staatlichem Gebiet. Es giebt Gegner jeglichen Versuches die Gemeinden zu organisiren; dieselben gehen von einer falschen Auffassung des Art. 15 der Verfassung aus. Helsen konnte nach der Sistirung aller Maßregeln zur Ausführung jenes Artikels seit dem Ministerium Raumer nur ein energischer Schritt zur Neuorganisation, und der einzig mögliche war die gesetzliche Regelung. Die Provinzialbehörden haben bekanntlich, so in Königsberg, vielfach eine ganz falsche Auffassung der Gemeindeordnung bewiesen; die Magdeburger Provinzialsynode hat gegen die Neuorganisation agitirt, in Berlin ist von maßgebender Stelle die Neuordnung eine Unordnung genannt; zu diesen Spizen kann man kein Vertrauen haben und schon deshalb empfiehlt sich die jetzige Beschränkung auf die Gemeindeordnung. Diese Beschränkung hemmt nicht die Weiterentwicklung, sondern befördert sie im Gegentheil. Dagegen ist das Amendement Brüel zu verwerfen; schon jetzt können nach dem bestehenden Gesetz Prozesse um die Zulassung zum Abendmahl geführt werden, ohne daß darin ein Uebergreif des Staats zu sehen ist, wie viel weniger ist die Ausstattung der Kirche mit kirchlichen Organen ein Eingriff in ihre Rechte?

Abg. v. Gerlach. Die Synodalordnung ist von der competentesten Seite, von Sr. Majestät, erlassen; wir sind nicht berufen, darüber zu entscheiden, wir sind genügt genug (große Heiterkeit), selbst Juden sitzen unter uns. Die evangelische Landeskirche, führt Redner aus, besteht seit mehr als 300 Jahren; die Kirche sei selbstständig mit ihren verfassungsmäßigen Organen und unter Leitung der christlichen Obrigkeit; es bedürfe dieselbe keiner neuen Verfassung. Der Art. 15 der Verfassung, so verschiedene Auslegungen er auch zulasse, enthalte vor Allem die Pflicht des Staats, die Kirche bei ihren Rechten und in ihrer Selbstständigkeit zu schützen. Nicht mit dem Staate sei die Kirche bisher verquilt gewesen, wie behauptet worden; es habe lediglich die christliche Obrigkeit als Nachfolgerin der römisch-katholischen Bischöfe unter Uebernahme der von denselben bis zur Reformation geübten Eriscopalrechte durch ihre Organe, Consistorien, Superintendenten u. i. w. die Kirche geleitet. Die erste und bedeutendste Pflicht der christlichen Obrigkeit sei der Schutz der Kirche und zumal Schutz gegen das Eindringen einer glaubenslosen Menge, — sowie Fürsorge für deren Interessen. Dies habe vorzugsweise der Art. 14 ausdrücken wollen, der daher auch im Präsenz rede und eine Mitwirkung des Staats, bezw. der gesetzgebenden Factoren bei einer etwaigen Aenderung in der Verfassung der Kirche in keiner Weise erfordere. Es sei daher von diesem Gesichtspunkte aus lediglich die Ablehnung der ganzen Vorlage zu empfehlen. Seine Ausführungen erregen im Hause vielfache Heiterkeit, zumal die gegen den Cultusminister gerichteten Bosheiten; u. A. greift er den Anspruch des Ministers an, der evangelischen Kirche hätten die Organe gefehlt; wenn derselbe den Oberkirchenrath und die Consistorien für nichts rechne, sei denn nicht der König ein genügendes Organ? die ministerielle Auffassung sei geradezu eine Majestätsbeleidigung.

Cultusminister Falk. Bei der Lesung des Commissionsberichts und bei den heutigen Reden — mit Ausnahme der letzten — habe ich ein Gefühl der Befriedigung gehabt, an deren Eintritt ich vor einem halben Jahre nicht glaubte. Es hat sich die Ueberzeugung allgemein Bahn gebrochen, daß die Theorie um nichts weiter führe, daß nur gemeinsames praktisches Handeln fördere. Von diesem Gesichtspunkte ging ich aus, als ich Sr. Majestät die Synodalordnung vom 10. September anrieth. Ich kann mich deshalb auch jetzt jeglicher theoretischen Betrachtung enthalten; principiell ist die Regierung und die Commission im Einklang; im Einzelnen habe ich nur um eine Aenderung zu bitten. Die Kirche hält es für nothwendig, daß bestimmte Organe ihre Functionen in eine Hand bekommen, daß die externa und die interna vereinigt werden. Dazu ist ein Staatsgesetz nothwendig, welches die gesetzliche Trennung beider beilegt. Wo ist da denn ein Scandal, von dem der Vorredner sprach? Die kirchlichen Organe sind im vorigen September wohl berücksichtigt, auch abgesehen von Sr. Majestät, welche Vorredner zum Organ der Kirche stempelt. Der Oberkirchenrath hat allerdings bei jenem Erlaß mitgewirkt. Der Vorredner fragt mich mit Vorliebe, ich glaube heute zum 5. Male, nach meinem persönlichen Glaubensbekenntniß. Die Sache hat practisch eine ernste Bedeutung. Der Strauß'sche Standpunkt aus dem neuen und alten Glauben wird mir zugeschrieben, daß des Christenthums

ist mir hier im Hause imputirt. Ich bin kein Mann ohne Religion, ohne Christenthum, wie systematisch ausgesprochen wird. Das Glaubensbekenntniß gehört nicht auf den offenen Markt, und stehen jene Männer mir denn so nahe, daß sie zu ihrem leichtfertigen Urtheile ein Recht haben! Ein religiöses Programm gehört nicht in's parlamentarische Leben, und ich würde meine Stelle nicht würdig auszufüllen glauben, wenn ich ein solches Programm in meine amtliche Wirksamkeit hineinbringen würde. (Lebhaftes Bravo!)

Abg. v. Sybel. Der Abg. v. Gerlach hat beklagt, daß in diesem Gesetze kein dogmatischer Standpunkt zu erkennen sei, während wir gerade von dieser Eigenthümlichkeit seine einstimmige Annahme erwarteten. Redner bekämpft die Ansichten desselben über die Bedeutung des landesherrlichen Regiments als unhistorisch, und weist die logischen Widerprüche nach, deren sich der Herr v. Gerlach schuldig machte. Nach seinen Ansichten müßte der fromme Christ auf eine tüchtige Reaction hoffen. Wir dagegen halten den omnipotenten Staat für ein kleineres Unglück als den impotenten der Jahre 1840—1860. Mit dem Wachsen der kirchlichen Annahme trafen die Vorbeeren von Bronzell und Dlmütz zusammen, gleichzeitig aber mit der militärischen und politischen Reaction für Dlmütz nahm der Staat auch der Kirche gegenüber seine Rechte wieder in Anspruch. Der Anspruch, man solle Gott mehr gehorchen als dem Menschen, in richtiges Deutsch übersezt: man muß dem Prälaten mehr gehorchen als dem Minister (Widerspruch im Centrum) ist seit 1848 mehrfach zur Geltung gelangt, auch in der evangelischen Kirche. Die neuesten Erfahrungen haben bewiesen, daß das 19. Jahrhundert am wenigsten den Namen des aufgeklärten verdient. Der subjective Eigenwille der Geistlichen gegen das Gesetz wird sich noch mehr geltend machen in Folge dieses neuen Gesetzes, ich halte es deshalb für sehr weise, daß es erst vorgelegt ist, nachdem andere Gesetze die Superiorität des Staats festgestellt haben. (Beifall.) Die Freiheit des religiösen Bekenntnisses, welche in Art. 12 der Verfassung garantirt ist, wird als Freiheit der kirchlichen Obern dargestellt, ihre Heerden nach ihrem Eigenwillen zu leiten, ohne irgend eine Oberaufsicht des Staats. Die Hoffnungen der Orthodoxen machen vor Allem die Veränderung des Art. 15 zu einer erfreulichen. Der nationale Staat muß leitend, ausgleichend in voller Kraft über den confessionellen Gegenständen stehen, unter dieser Bedingung kann ich die Selbstverwaltung der Confessionen zugestehen und bitte Sie, der Vorlage zuzustimmen (Beifall.) Ein Schlußantrag wird angenommen. Abg. v. Gzarlinski und v. Mallinckrodt erklären Namens der Polen und des Centrum's, daß sie der von der Sache gebotenen Zurückhaltung wegen sich der Debatte über die Abstimmung über diese Vorlage enthalten werden. Letzterer erklärt außerdem, daß nach seiner Ansicht kein Eingriff in das kirchliche Gebiet in der Vorlage enthalten sei und deshalb ein Votiren gegen das Gesetz nicht angezeigt sei; ein Votiren für das Gesetz halte er nur für seine Pflicht, falls die Vorlage ohne ihr Misthimmeln gefährdet sei; er betrachte demnach die Vorlage für eine häusliche Angelegenheit der evangelischen Kirche.

Referent Miquel weist darauf hin, daß die kirchlichen Ansprüche vor 25 Jahren allmächtig waren und jetzt nur in Herrn v. Gerlach ihren Verteidiger fänden, ein Anzeichen dafür, daß die Zeit der vernünftigen Entwicklung der Kirchenverfassung günstig sei. (Heiterkeit) Er hofft, daß die Aeußerungen des Herrn v. Gerlach hier und im Lande allein als Scandal dastehen würden. Nachdem die Clerikalen und die Polen den Saal verlassen, erhoben sich nur v. Gerlach und Brüel für das Amendement Brüel und gegen die Stimmen dieser beiden Abgeordneten wird § 1 in der Commissionsfassung angenommen. Art. 2 lautet in der von der Commission acceptirten Fassung: Der Gemeindefürsorge rath übt die ihm in der Gemeindeordnung zugewiesenen Rechte in Betreff 1) der Verfügung über die Kirchengebäude (§ 15) 2) der Vertretung der Gemeindefürsorge in Bezug auf die Schule (§ 16) 3. der Vertretung der Gemeinde in vermögensrechtlicher Beziehung und bei Verwaltung des Kirchenvermögens, einschließlich des Vermögens der kirchlichen Localstiftungen sowie des Pfarr- und Pfarrwittwenstiftungsvermögens (§§ 22—24) 4) der Vertretung der Gemeinde bei Parochialveränderungen (§ 25); die zur Ausübung dieser Rechte erforderlichen Beschlüsse werden nach § 11, Absatz 2 und 3, gefaßt und Dritten gegenüber nach § 11, Absatz 5, und § 22 Absatz 2 festgestellt. Die Verwaltung der Kirchenkasse richtet sich nach § 24.

Abg. Brüel beantragt, unter Streichung der Art. 1—4 statt dessen zu setzen: „Die Vertretung der Gemeinde in vermögensrechtlicher Beziehung und bei Verwaltung des Kirchenvermögens einschließlich des Vermögens der kirchlichen Localstiftungen, sowie des Pfarr- und Pfarr-



Witwenvermögens. (§§ 15. 22—25.)" Nach einer Bekämpfung dieses Antrags Seitens des Referenten Miquel und des Abg. Tschow wird die Commissionsfassung dieses und des folgenden § 3 genehmigt. Die Gemeindevertretung (§ 27 Absatz 1 und 2, § 42 Absatz 2, § 45 Absatz 3) übt die ihr in dem § 31 zugewiesenen Rechte. Die zur Ausübung derselben erforderlichen Beschlüsse werden nach §§ 29 und 30 gefaßt. Beschlüsse über Umlegen auf die Gemeindeglieder können erst dann vollstreckt werden, wenn sie von der Staatsbehörde für vollstreckbar erklärt worden sind. Diese Erklärung ist insbesondere zu verlangen, sofern Bedenken hinsichtlich der Ordnungsmäßigkeit der Auserlegung, der Angemessenheit des Beitragsfußes oder der Leistungsfähigkeit der Pflichtigen bestehen. Zu demselben hat Abg. Brühl wiederum vergebens beantragt, im Absatz 4 statt „insbesondere“ das Wort „nur“ zu setzen oder für den Fall der Ablehnung dieses Vorschlags Absatz 3 und 4 zu streichen. Auch ein Antrag des Abg. Schmidt (Sagan) statt der allgemeinen Staatsbehörde für den Geltungs-Bereich der Kreisordnung speciell den Kreisauschuß zc. zu setzen, wird als zur Zeit als undurchführbar zurückgewiesen. In Art. 5 sind die Kreis- und Provinzialsynoden von der Commission gestrichen, und nur für die Gemeinden statistische Ordnungen gestattet, aber an die Bedingung der Anerkennung der Staatsbehörde geknüpft. In Art. 7 wird die Synodalordnung für Kreise späterer staatsgesetzlicher Regelung vorbehalten.

Abg. v. Wedell (Weslingsdorf) wünscht die Wiederherstellung der Regierungsvorlage; er bestreitet ein Ueberwiegen des geistlichen Elements in jenen Synoden und erklärt es für ein testimonium paupertatis, welches die Geistlichen sich selbst ausstellen, wenn sie dieser Neuordnung eine Unordnung nennen. Redner bekämpft die v. Gerlach'schen Theorien. Die Beschränkung auf die Gemeinde-Ordnung involvire einen Druck auf die künftige General-synode der unzulässig sei. Die Artikel 8 und 9 werden ohne Debatte angenommen.

Schluß 4 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. Tagesordnung: Synodalordnung, Fischereigesetz, außerordentliche Tilgung von Staatsschulden, Beihiligung der Staatsbeamten an Actiengesellschaften, mehrere kleinere Gesetze.

**Wochenbericht der Berliner Börse.**

(Fondsbörse.) Die Hauffe in Disconto-Commandit-Antheilen hat bis zum Schluß des Vormonats sogar über den Liquidationstag hinaus angehalten und der Contremine unerwartet große Opfer aufgelegt. Dennoch hat dieselbe theilweise in ihrer immer schwieriger werdenden Position ausgeharrt, wenigstens sprechen die hohen Depots dafür, welche bei Creditactien 1 1/4 Zhr., bei Franzosen 1/2 Zhr., bei Disconto-Commanditanttheilen 1/4 % und bei Türken 1/10 % erreichten. Allerdings erscheinen diese Sätze gegen die Vormonats ermäßigt. Der Umfang des Decouverts dürfte oft im Anschluß an die überwiegende Hauffetendenz doch wesentlich abgenommen haben, zumal das Proion-gationsgeschäft sich in engen Grenzen hielt, und die Höhen der Depots meistens durch das Mißtrauen gegen die Auf-gabe bestimmt wurde. Bei einem Vergleich mit dem März-ultimo finden wir jedoch nur in Disconto-Commanditan-theilen eine bedeutende Steigerung von 142 1/2 auf 172; im Uebrigen zeigen weder die Differenzen in Creditactien noch in Dortmunder Union und Laurahütte 3—9% etwas Auffallendes. Die Resultate der Vormonats sind meistens viel bedeutender gewesen. Da aber in Disconto-Comman-ditanttheilen bei Beginn der Courstreiberi kein großes De-couvert bestand, so dürften auch bei diesem Papier die Ver-luste nicht übermäßig umfangreich ausgefallen sein. Wenigstens ist bisher der Ultimo ohne störende Zwischenfälle verlaufen. Andererseits zeigt aber ein Blick auf die letzten beiden Wochen, wie sehr das ganze Börsengeschäft in ein groß-artiges Hazardspiel ausgeartet ist, bei welchem hauptsächlich nur die Leiter gewinnen. Und doch hat sich momentan die Zahl der Börsenbesucher stark gemehrt und die gewöhn-liche Geschäftszahl scheint nicht auszureichen für den zeitweise überaus lebhaften Verkehr. Um halb zwölf herrschte meis-tens sehr feste Stimmung, bei Eröffnung der Börse trat eine Ab schwächung ein bei dem animirtesten Getreide; dann ward's ruhiger, besetzte sich und ermattete wiederum, um meistens um 2 Uhr recht angenehm zu schließen; doch die Coullisse setzte den Verkehr mit mehrfachen Schwankungen noch bis drei Uhr fort. Dabei herrschte gewöhnlich ein wildes ärmendes Treiben, bei dem wirkliches Geschäft schwer vom bloßen tendenziösen Geschrei zu unterscheiden war. Auch in dieser Beziehung zeigte die zweite Hälfte der Woche ruhigeres Geschäft und eine langsamere Cours-entwicklung. — Wenngleich im Allgemeinen der Aufschwung seit der Vorwoche nur dem Differenzspiele und dem Verkehr in Schlußschemen zuzuschreiben ist, so liegen doch auch ohne eine vollständige Aenderung der Situation, welche sich selbstverständlich nicht in so kurzer Zeit vollziehen konnte und thatsächlich nicht vorliegt, vielfache Gründe vor, welche günstigere Aussichten eröffnen und eine durchgreifende Besse- rung rechtfertigen. Die Rechenschaftsberichte über 1873 und die etwa noch in den Generalversammlungen gegebenen Erklä-rungen lassen die Lage vieler Actiengesellschaften in bei weitem

günstigeren Lichte erscheinen als bisher, da nun das seit Jahres-frist herrschende Mißtrauen und die Noth der Capitalisten die Course übermäßig und ohne Rücksicht auf den inneren Werth der Effecten immerfort gedrückt hat, so stehen diese bei den Factoren schon lange in keinem richtigen Verhältnisse. Na-mentlich hat bei Banken die Veröfentlichung des Status häufig gezeigt, daß ihr wirklicher Werth fast das doppelte ihres Coursstandes erreicht. Daraus ist es sehr erklärlich, daß die Börse bereits seit längerer Zeit solche Papiere zu kaufen begonnen hat, und eine langsame Coursteigerung herbeigeführt hat; diese Besserung war so leichter durchzu-setzen, als Verkäufe Seitens des Publicums nur noch in geringem Umfange vorkommen, und die Börse selbst nicht geneigt sein dürfte, das von ihr aufgenommene Material billig wieder abzugeben. Dazu trägt auch noch besonders die günstige Lage des Geldmarkts bei. Allerdings stellte sich Geld immerfort etwas knapper, so daß schließlich erste Disconten 3 1/2 pCt. bedangen. Doch ist hierin mehr eine Folge der neuesten Bewegungen an der Börse zu sehen, als ein erhöhter Bedarf des Handels und der Industrie. Beide liegen noch immer in gleicher Weise darnieder und lassen noch immer keinen neuen Aufschwung erwarten. Im Einzelnen schließen die Speculationspapiere allerdings über den letzten Coursen und unserer vorwöchentlichen Berichts-periode; namentlich zeigen Disconto-Commanditanttheile eine wesentliche Besserung. Doch scheint dies hauptsächlich den Anstrengungen für die Ultimoliquidation zuzuschreiben zu sein, während die Stimmung für diese Werthe sich kaum verbessert hat. Freilich ist dieselbe fast immer noch hier am Plage bei dem Vorwiegen der Baiff-Speculation dann am günstigsten, wenn die leitenden Papiere weichende Richtung einschlagen. Die Depotsätze schwanden allmählig und zeigten an sich, daß die Liquidation nur sehr geringen Umfang habe. — Dester. Bahnen waren sehr still und wenig fest, neben Galizien und Nordwestbahn fand auch Böhmisches Westbahn einige Beachtung. Desterreichische Renten behaup-teten sich fast unverändert. Von Prioritäten fanden Elbe-thal, Lemberg-Chernowik und andere Ungarische bessere Frage. Sehr still verhielten sich Amerikaner und Russen; von letzteren Werthen gingen am Schluß der Vorwoche circa 75 Millionen Rubel als Caution bei den Subscrip-tionen auf die neuesten Eisenbahnunternehmungen nach Petersburg, ein Umstand, welcher vorübergehend das Ge-schäft außerordentlich lebhaft erscheinen ließ. Auch Italiener und Türken waren steigend, Deutsche und Preussische Fonds sehr träge. Inländische Eisenbahnen hoben sich trotz der so nahen Aussicht auf Tarifierhöhung nur wenig; Potsdamer (4 pCt.) und Eln-Mindener (8 pCt.) und ein Bruch-theil Dividende) gingen sogar am Schluß zurück. Anhal-ter und Stettiner erschienen beliebt, leichte Devisen vernach-lässigt. Von Banken wurden Preuß. Hypothekbank und Bodencredit, Deutsche Union und Deutsche Bank-Nordbau-bank und Braunschw. Credit-Anstalt, Schaafhausener Bank-verein und Berl. Bank bevorzugt. Bergwerke traten wie-derum sehr zurück; auch andere Industriewerthe fanden wenig Beachtung. Wir heben als einigermaßen belebt her-vor Bonifacius und Larnowitzer, Deutsche Stahlindustrie und Westfälische Union, Große Berl. Pferdebahn und Egel's, Westfälische Drahtindustrie und Westend. Auch Central-Factoren und City beliebt. Wechsel still, Russische Devisen weichend.

Die Veränderungen der am meisten gehandelten Papiere waren in den letzten acht Tagen folgende:

	24.	25.	27.	28.	30.
Bergisch-Mrf. G.	94 1/2	94 1/2	95	94 3/4	94 1/2
Göln-Mindener	130 1/2	131 1/2	132	131 1/2	130 1/2
Rheinische	130 1/2	137 1/2	137 1/2	136 3/4	136 1/4
Potsdamer	104	104 1/2	103 1/2	102 1/2	101
Rumänische	43 1/2	44	44 1/2	44	43 3/4
Franzosen	190 1/2	191 1/2	192 1/2	190	189 1/2
Lombarden	83 1/2	85 1/2	85 1/2	82 1/2	82 1/2
Dester. Creditactien	127	130	130	127	126 3/4
Discontogesellschaft	164	168 1/2	171	171 1/2	171
Preuß. Bank	188 1/2	192 1/2	197 1/2	194	194
Preuß. Consol.-Anl.	105 1/2	106	106	106	106
1870gr. Russen	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
Italiener	63	63 1/2	63 1/2	64 1/2	63 1/2
Dester. Papierrente	62 1/2	62 1/2	62 1/2	62 1/2	62 1/2
Türken	40 1/2	40 1/2	41	41	41 1/2
Dortmunder Union	54 1/2	56 1/2	57 1/2	57	56 1/2
Laurahütte	158 1/2	161	162 1/2	160 1/2	162
Kurz Wien	89 1/2	89 1/2	89 1/2	90 1/2	90 1/2
Kurz Petersburg	92 1/2	92 1/2	92 1/2	92	91 1/2

(Getreide- und Productenbörse.) Die warme sommerliche Witterung der Vorwoche hat leider wiederum eisigem Winde Platz machen müssen; die Feld-berichte lauten bereits wesentlich ungünstiger und lassen noch fernere Klagen voraussehen; namentlich hat Desterreich-Ungarn bereits nicht unbedeutend gelitten. Dennoch haben sich die Preise verhältnißmäßig gut gehalten. Weizen konnte Anfangs keine Notiz noch weiter erhöhen, doch zogen die besseren Preise bald Waare in reichem Maße heran, welche die Woche ca. 1 Zhr. billiger schließen ließen. Eine stärkere Einbuße erlitt Roggen, welcher trotz aller Opfer der Hauffepartei durch die sehr reichlichen Ankünfte um fast 2 Zhr. gedrückt wurde. Spätere Sichten hielten sich besser und ließen den Depot fast vollständig schwinden. Gerste verkaufte sich schlan. Hafer unterlag stärkeren Schwankungen, weil die höheren Preise größere Massen herbeizogen. Diese drückten die Preise und zu den billigen

Notirungen fehlte es sodann wieder an Abgebern. Rüböl zeigte abermals eine geringere Notiz, ohne daß sich das Geschäft irgendwie belebte. Es fehlt an Verwendung für Waare. Auch Spiritus war stark angeboten, ohne lebhafterer Frage zu begegnen. Dennoch zog der gedrückte Preis Käufer auf Sommer an, so daß man für spätere Sichten besseres Geschäft vorauszu sehen scheint.

**Anzeigen.**

- Gute Betten sind zu vermieten Hofgarten, grüne Straße Nr. 12.
- Einen Lehrling sucht Michael, Schuhmacher, Schlemmerstraße 7.
- Ein tüchtiger Laufbursche kann sich melden Marktstraße 9, im Eckladen.
- Eine tüchtige Zurihterin für die Nähmaschine erhält dauernde Beschäftigung in meiner Arbeitsstube. A. Kleinf.
- Ein tüchtiges Dienstmädchen oder eine alle-liehe alleinstehende Frau kann sich melden Duellgasse Nr. 2.
- Für einen leichten Dienst wird ein ordentliches Mäd-chen gebraucht hohe Straße Nr. 3.
- Eine gute Köchin wird gesucht Polangenstr. Nr. 22.

**In der Rosen-Halle**

wird eine gewandte Kellnerin von 15. d. M. gebraucht. Ein ordentlicher Hausmann H. C. Teubner. wird gesucht von

**Einen guten Kutscher**

sucht A. C. Buttus. Ein Stübchen einfachster Art, unten oder 1 Treppe hoch, wird für eine arme, aber prompt Miethe zahlende Frau gesucht. Meldungen in der Exped. b. Bl.

Ein Mitbewohner einer freundlichen Stube findet Aufnahme Zunterstraße Nr. 13.

Bäckerstraße 5/6. ist eine Wohnung von 3 zusammenhängenden Stuben nebst allem Zubehör zu vermieten.

Das von Herrn Jaeger benutzte Laden-local ist zu vermieten. S. Witt

Eine untere Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Speis-kammer, Keller, Hof, Bleiche und Bodenraum ist vom 15. Juni zu vermieten Löffelstr. 24. Näheres eine Treppe hoch

Eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, Schlafkammer, Hochkammer und allen Bequemlichkeiten ist miethfrei u von 1. Juli zu beziehen bei Hermentau, Löffelstr. 5, ober

Eine Stube ist an eine kleine Familie vom 15. Juni zu vermieten Magazinstraße Nr. 2.

Zwei separate kleine Wohnungen für stille kinderlose Familien sind von gleich oder vom 1. Juni miethfrei Bommel's-Bitte Nr. 165.

Bäckerstraße 21 ist ein möblirtes Zimmer nebst Alkoven, an einen oder zwei Herren von logleich zu vermieten

**Penſion für Herren Holzstr. 8, eine Treppe**

**Bekanntmachung.**

**Mittwoch, den 6. d. M.,** Vormittags 10 Uhr, soll auf dem Friedrichsmarkt ein abgepländertes Schwei-verkauf werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Memel, den 4. Mai 1874.

**Königl. Domainen-Polizei-Amt.**

**Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns B. Forstreuter zu Memel ist der Rechtsanwalt La-daselski zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. Memel, den 30. April 1874.

**Königl. Kreis-Gericht.**

Erste Abtheilung. Memel, den 4. Mai 1874.

- Von jetzt ab werden verwaltet:
- Polizei-Bezirk III. durch Polizei-Sergeant Scharfenow wohnhaft Kehrweierstraße Nr. 2.
- IV. durch Polizei-Sergeant Walte wohnhaft Libauerstraße Nr. 34.
- V. nebst dem dazu geschlagenen Theil des Bezirks
- VII. durch Polizei-Sergeant Cassin wohnhaft Paradiesstraße Nr. 4.
- VIII. nebst dem dazu geschlagenen Theile
- VII. durch Polizei-Sergeant Göglu, wohnhaft Wiesenstraße Nr. 13.

Der Magistrat. Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülf in Memel.